

COLAGE (www.colage.org) ist ein nordamerikanisches Netzwerk, in dem sich die **Kinder** homo-, bi- und transsexueller Eltern organisieren. COLAGE hat Empfehlungen formuliert, **wie** und **wann spät geoutete Eltern** ihre Erkenntnis über sich selbst und die sich daraus ergebenden Veränderungen für das Familiensystem mit ihren Kindern besprechen sollten. Diese Empfehlungen eignen sich sehr für Berater*innen und Therapeut*innen zur Weitergabe an ratsuchende Eltern.



Was sollten Eltern nach Meinung der Kinder berücksichtigen, wenn diese den Kindern ihre schwule oder lesbische Identität mitteilen?

Wünsche der Kinder an ihre Eltern

1. Es ist nie zu früh für das Coming-Out gegenüber Kindern!

Kinder begreifen Liebe. Wofür sie jedoch kein Verständnis haben, sind Täuschungen und Versteckspiele. Die Wahrheit zu erfahren, ist für Kinder meist eine Erleichterung, gleich in welchem Alter sie sind.

2. Eltern sollten mit ihren Kindern an einem privaten Ort sprechen, an dem die Nachricht Aufmerksamkeit erhalten kann und vertraulich bleibt.

3. Eltern sollten dafür sorgen, dass genügend Zeit für ein anschließendes Gespräch zur Verfügung steht, wenn es notwendig sein sollte.

4. Wenn Eltern unsicher sind, wie genau sie mit ihren Kindern sprechen sollen, können sie es einfach aufschreiben und einen „Probelauf“ mit einem/einer Freund*in machen.

5. Kinder reagieren sehr unterschiedlich auf das (Späte) Coming-out ihrer Eltern. Ganz gleich wie ein Kind reagiert, wichtig ist, dass die Eltern den Prozess respektieren, den ein Kind nun selbst durchlaufen muss.

6. Zuhören und Fragen stellen meint Gesprächsangebote - Wissen über Schwule und Lesben, sexuelle Identität, auf Signale achten, offen bleiben und Zeit lassen!

7. Mit den Kindern altersangemessen über Homosexualität sprechen

Altersangemessen kann bedeuten, dass Eltern über ihre eigenen Gefühle der Liebe und der Fürsorge verbunden mit einer zunehmenden Anziehung und Sehnsucht nach einem Menschen desselben Geschlechts bzw. ggf. bezogen auf einen konkreten Menschen sprechen.

„Hier bei COLAGE glauben wir, dass wir Kinder wirklich die Wahrheit über die sexuelle Orientierung unserer Eltern wissen wollen. Normalerweise haben wir schon so eine Ahnung, bevor ihr zum ersten Mal mit uns darüber redet! Doch dass wir es gerne wissen wollen, heißt nicht automatisch, dass wir alle vor Freude außer uns sind über die Neuigkeiten, besonders am Anfang. Es kann große Veränderungen in unserem Leben bedeuten, besonders wenn eine Scheidung oder eine Trennung damit verbunden ist.“

8. Die **sexuelle Identität** ist **längerfristig Thema** gemeinsamer Gespräche zwischen Elternteil und Kind:

Gedanken, Gefühle und Fragen der Kinder verändern sich – daher sollten Eltern im Gespräch bleiben ohne den Eindruck zu erwecken, die ganze Zeit nur über das EINE reden zu wollen.



9. Das **Kind wissen lassen: „Ganz gleich was passiert, ich liebe dich!“**

Eltern können das Kind wissen lassen, dass sie glücklich sind und einen ganz neuen Aspekt des Lebens genießen UND dass – gleich was passiert – die **Kinder die Nummer Eins** im Leben des spät geouteten Elternteils bleiben werden! Und dann sollten die Eltern genau das beweisen, indem sie kontinuierlich achtsam und im Gespräch bleiben.

10. Eltern sollten den **Kindern** dabei **helfen**, etwaige **Stereotype** und **Vorurteile** über Lesben und Schwule zu **überwinden**.

Hier können Vergleiche mit anderen schwulen bzw. lesbischen Menschen helfen, denn nicht alle Balletttänzer oder Stewards sind bspw. schwul. Mittlerweile gibt es viele berühmte Personen, die in der Welt anerkannt sind, schwul oder lesbisch ist einfach ein weiteres Merkmal der Persönlichkeit.

11. **Kindern erlauben, mit anderen Erwachsenen zu sprechen, bei denen sie Unterstützung finden.**

Kinder haben mitunter Angst, die Eltern zu verletzen und halten dann Fragen oder Gefühle zurück. Es kann für ein Kind sehr entlastend und erleichternd sein, mit anderen Personen zu sprechen, z. B. mit Geschwistern, Freund*innen bzw. wohlgesonnenen anderen erwachsenen Personen bspw. auch Lehrer*innen oder Freund*innen der Eltern. Hierzu benötigen die Kinder vor allem die „innere Erlaubnis“, deshalb ist es hilfreich, wenn Eltern von sich aus eine solche Anregung geben.

12. **Die sexuelle Identität der Kinder sagt nichts über das Gelingen oder Misslingen von Erziehung aus.**

Kinder brauchen bei ihrer Suche nach der eigenen sexuellen Identität ergebnisoffene Unterstützung, wie lesbische und schwule Eltern es sich selbst bspw. von den eigenen Eltern gewünscht hätten. Das Wissen, dass die sexuelle Identität eines Kindes nichts über die Qualität der Eltern-Kind-Beziehung und die Erziehung aussagt, kann Eltern hilfreich entlasten.

13. Eltern sollten die **Wünsche** ihrer **Kinder respektieren**, wie, wann und wem sie von ihrer lesbischen Mutter oder ihrem schwulen Vater erzählen wollen. Es gilt anzuerkennen, dass sich Kinder ebenfalls in einem **Coming-Out-Prozess** befinden – mit der Freude und der Last der Offenbarung.

14. **Kindern** einen **Kontakt** und **Austausch** mit anderen **Kindern lesbischer Mütter** und **schwuler Väter** zu **ermöglichen**, erleichtert ihnen, eine positive Haltung zur Vielfalt von Familien- und Lebenswirklichkeiten aufzubauen, und reduziert Stress.